Zeitschrift: Jahresbericht der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte (Société suisse de préhistoire)

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte

Band: 11 (1918)

Rubrik: Funde, die sich über mehrere Perioden erstrecken oder zeitlich noch unbestimmbar sind

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nach dem jetzigen Lausanne, nach der Cité; die Burgunder siedelten sich dieser Cité gegenüber, auf dem „Bourg“ an. Bis 1481 bestanden die beiden Siedelungen noch getrennt nebeneinander, die bischöfliche Cité, die gallorömische Gründung einer- und die germanische Verkehrsstadt „Bourg“ anderseits.

4. Neunkirch (Bez. Oberklettgau, Schaffhausen).

Unser leider seither verstorbener Freund W. Wildberger hat im Jahre 1917 eine *Geschichte der Stadt Neunkirch* herausgegeben. In den ersten Partien behandelt er auch die prähistorische Topographie der engeren und weiteren Umgebung. Die Belege für diesen Teil der Arbeit besitzt er in einer schönen kleinen Sammlung, die er und Stamm mit grossem Interesse zusammengebracht haben. Die Steinzeit ist durch die Funde um die Quellen in den Wieden, wo sich eine Feuerstelle befand, vertreten; diese N. mögen auf Höhi nördl. des Städtchens gewohnt haben; der Heming bot ein H. Refugium; römische Spuren sind bis jetzt in N. nicht gefunden worden, was u. E. von grosser Wichtigkeit ist, da die R. ihre Siedelungen an den Hang des Randen vorgeschoben haben. Die erste alamannische Siedelung muss auf dem Kirchberge gestanden haben; die erste Erwähnung findet im Jahre 850 statt. Die Stadtgründung erfolgte allerdings erheblich später. Auch die Strassenforschung kommt zu ihrem Recht; vielleicht ist der sog. „Sôweg“ (von Zurzach über Bechtersbohl, Griessen, Osterfingen oder Wilchingen, Ergoltingen nach Schaffhausen) keltischen Ursprungs.

X. Funde, die sich über mehrere Perioden erstrecken oder zeitlich noch unbestimmbar sind.

Eine sehr interessante Studie, die allerdings mehr ins volkskundliche Gebiet schlägt, besitzen wir in dem Werke von Konrad Hörmann über das *Herdengeläute* und seine Bestandteile. Giessen 1917 (Buch von 375 Seiten und 69 Tafeln). Uns interessiert besonders der Abschnitt *„Schellenarchäologie“* auf S. 48 ff. Danach wäre die Schelle schon in der H. nachzuweisen. Sicher haben wir sie aus den folgenden Perioden und zwar auch in der Schweiz zahlreich. Ob es aber Herdenglocken waren oder ob diese „Tintinnabulae“ anderen Zwecken dienten, können wir nicht wissen. Im Abschnitt „Die geschichtliche Verwertung des volkskundlichen Anteils am Herdengeläute“ pag. 212 ff., wird die plausible Behauptung aufgestellt, „dass Signalgeräte schon in den Zeiten

vor aller geschriebenen Geschichte und vor der Kenntnis der Metallbearbeitung vorhanden waren". In der N. dürften wir allerdings eher von Herdengeklapper sprechen; wir dürften also Holzglocken als das Prototyp des Herdengeläutes auffassen.

1. Balsthal (Bez. Balsthal-Thal, Solothurn).

Bei den Fundamentierungsarbeiten für die *neue Kantonalbankfiliale* mitten im Dorfe östl. des „Rössli" wurden verschiedene Einzelfunde gemacht, wie ein *Hufeisen* und eine *Axt* mit einer Schaftzwinge (ohne Schaftloch), sowie eine aussen gerillte, innen grün glasierte, stark nach oben sich erweiternde *Ofenkachel.* Im Boden ist eine ausgesprochene Pfählung zu sehen. Es handelt sich wohl um eine alte Bachsicherung. Die Funde gehören ins Mittelalter, da die römische Strasse offenbar weiter südlich am gegenwärtigen Dorfe vorbeiführte, um sich gegen St. Wolfgang zu wenden.

2. Basel und Umgebung.

Über die zahlreichen *Steinbeilklingen,* die selteneren Steinmeissel, Keulensteine, Hornartefakte und Schmuckgegenstände, die im *Birstal* gefunden wurden und zur allgemeinen Kenntnis gelangten, s. die Zusammenstellung bei F. Sarasin, Birstal, 256—260. Es ist die Frage, ob wir aus dem Vorhandensein von so vielen Steinäxten auf eine dichte N. Besiedelung schliessen dürfen; denn diese Gegenstände wurden notorisch auch in späteren Perioden noch verwendet.

3. Bern.

Auf dem *Veielihubel* kamen anlässlich des Abtragens der Hügelkuppe verschiedene Gräber mit Skeletten ohne Beigaben zum Vorschein; nur in Grab 2 wurde ein eiserner Nagel gefunden. JB. Hist. Mus. Bern 1917, 9.

4. Bevaix (Bez. Boudry, Neuenburg).

Pfr. Rollier schickt uns eine Zeichnung einer sehr langgestreckten eisernen *Lanzenspitze,* die beim *Bout du Grain* gefunden wurde; sie ist nicht leicht zu klassieren.

5. Biel (Bern).

Bähler sandte mir ein unfertiges *Lanzeneisen* zur Einsicht, das in einer Rebe oberhalb *Vingelz* in einer Tiefe von 2 m mit Knochenfragmenten zusammen gefunden wurde.

6. Boswil (Bez. Muri, Aargau).

Vom *Unterniesenberg* ist eine *Steinaxt* ins LM. gekommen, Nr. 25598. Mitt. Viollier's. Der Ort hat bis jetzt noch keine vorrömischen Funde geliefert.

7. Buochs (Nidwalden)

Durrer meldet von dem Fund eines etwa bis jetzt in der Länge von 60 m konstatierten unterirdischen halbrund gewölbten Ganges im steinigen Lehm, im *„Bächli"* bei Niederdorf östl. v. B. Wir hätten es hier scheinbar mit einem *unterirdischen Gang* zu tun, mit einer Lösshöhle, wie sie auch von Anthes im JB. Denkm. pfl. Hessen 1910—13, 70 ff. beschrieben wird. Alle Quellen schweigen darüber. Bald sind es ausgedehnte Gänge, ganze Systeme, bald einzelne Kammern; sie scheinen als Zufluchtsstätten in unmittelbarem Zusammenhange mit unseren heutigen Dörfern zu stehen. Vgl. oben S. 83. Über die Lösshöhlen im Elsass, deren älteste vermutungsweise ins Jahr 1500 gesetzt wird, s. Forrer, Reallex. 455 f.

8. Büsingen (Baden).

Unmittelbar an der Landesgrenze gegen Herblingen bei *Langegerten* befindet sich eine ganze Reihe von zum grossen Teil noch ganz unausgebeuteten *Tumuli*, die in der Literatur wohl gewöhnlich als Tumuli von Gennersbrunn bezeichnet werden. Es ist bemerkenswert, dass die Grenze auf diese Hügel orientiert ist, wie so oft, und dass offenbar ein ganz uralter Weg, der sog. *Biethingerweg*, daran vorbeiführt. Vgl. TA. 45.

9. Courroux (Bez. Delsberg, Bern).

Auf dem der Vorbourg gegenüber liegenden Felsen hat schon Quiquerez übereinanderliegende, schmale *Terrassen* gesehen, von denen er annimmt, es handle sich um alte *Hüttenplätze.* Die Funde sollen aus dem N., der B. und den späteren Perioden herstammen. Das Vorkommen von Steinäxten allein beweist noch nichts für das Alter dieser Station. Es wäre der Mühe wert, diese Stellen einer Nachprüfung zu unterziehen. Sarasin, Birstal, 247.

10. Lugano (Tessin).

Aus welcher Zeit die in den Fundamenten des Hauses Pagamento im *Vicolo Pretorio* gefundenen, in den Sandstein eingehauenen 2 *Kindergräber* stammen, konnten wir noch nicht ermitteln. Not. in Popolo e Libertà 1918, Nr. 119, v. 24. Mai.

11. Neunkirch (Bez. Ober-Klettgau, Schauffhausen).

In der Nähe des Nordportals von N. wurde ein grosser, schwerer eiserner *Kugelhelm* gefunden, in der Nähe einer tönernen Ofenanlage. Da das Stück nicht vollständig erhalten ist[1]), kann die Zeit nicht bestimmt werden; möglicherweise handelt es sich um einen R. Legionarhelm, was dem Fund ein besonderes Interesse verleihen würde.

12. Olten (Solothurn).

Nach dem Mus. ber. im Oltener Tagblatt 1918, Nr. 27, v. 1. Febr., wurde bei den Verschanzungen auf dem *Born* „römischer" Glasfluss neben bearbeiteten Feuersteinen gefunden. Der Hang über der Enge gegen Kleinholz verdient eine nähere Untersuchung.

13. Schlatt a. R. (Baden).

Im Wäldchen *Bahnholz*, unweit der Grenze von Bibern (Schaffhausen), befinden sich, auf einer Moräne aufsitzend, eine Reihe von *Tumuli*, die noch gänzlich unausgebeutet sind. Es scheint sich hier auch um einen alten *Höhenweg* zu handeln, der längs des Nordhanges des Randen führte (Linie Opfertshofen-Riedheim). Die Umgebung, besonders Blumenfeld und Büsslingen, ist reich an H.-Funden, vgl. Wagner, Funde und Fundstätten, 1, 4 ff.

14. Thayngen (Bez. Reyath, Schaffhausen).

Nach einem Bericht K. Sulzberger's soll beim *Funkenbühl* am Kapf ein Grab ohne Beigaben entdeckt worden sein.

Auf dem äussersten östlichen Ausläufer des Grates *„Auf dem Berg"* nördlich dem Pf. Weiher ist ein Grabhügel mit einem noch daraufliegenden grossen Kalksteinblock. Weiter westlich sind niedere Erhebungen mit einer Art Steinpflaster zu sehen. Vielleicht handelt es sich hier um alte *Hüttenplätze.* Vgl. 10. JB. SGU., 50.

XI. Forschungsinstitute, Museen, Sammlungen, Denkmalschutz, Unterricht.

Im Jahre 1917 hat sich ein *Verband der schweizerichen Geographischen Gesellschaften* gebildet, der am 30. Juni und 1. Juli seinen ersten gemeinschaftlichen Tag in Zürich abgehalten hat. Dass die geographischen Forschungen sich enge mit unserem Arbeitsgebiet berühren, beweist der

[1]) So fehlen wahrscheinlich die Wangenklappen.